



Das Vermächtnis des Mario Draghi



[AFP]

Geldpolitik. Der Chef der Europäischen Zentralbank scheidet nach acht Jahren im Amt aus. Die Bilanz ist zwiespältig: Draghi hat zwar den Euro gerettet, uns aber Negativzinsen hinterlassen.

VON NICOLE STERN

Wien. Als Mario Draghi seinen Job als Chef der Europäischen Zentralbank (EZB) antrat, tat man sich schwer, ihn einzuordnen. Seine fachliche Eignung stand außer Streit, aber seine italienische Herkunft und seine frühere Tätigkeit für die US-Investmentbank Goldman Sachs missfielen so manchem. Ob er sich als vehementer oder nachlässiger Inflationsbekämpfer erweisen würde – auch das wusste man nicht.

Nun steht Draghi vor dem Ende seiner Amtszeit. Am gestrigen Donnerstag absolvierte er seine letzte Zinssitzung, bei der es zu keinen neuen geldpolitischen Weichenstellungen mehr kam. Im November wird dem Römer die frühere Chefin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, folgen. Über Draghi lässt sich heute ein Resümee ziehen: Die Vorbehalte gegen den 72-Jährigen waren unberechtigt. Die spätere Kritik an ihm nicht. Der scheidende Zentralbank-Chef wird, wie es Raiffeisen-Chefökonom Peter Brezinschek (siehe Interview Seite 2) formuliert, zwar als „Meister der Krise“ in die Geschichte eingehen, aber auch als „Meister der vergebenen Möglichkeiten“.

Eurokrise überstanden

Draghi übernahm die EZB mitten in der Eurokrise. Die Währungsunion stand vor einer Rezession, das hoch verschuldete Griechenland hielt Politiker monatelang in Atem. Ohne Hilfskredite und einen Schuldenschnitt wäre der Staat nicht mehr überlebensfähig gewesen – allen Sparpaketen zum Trotz.

den, sondern auch das weitaus größere Italien. Denn die Zinsen, die die Staaten für ihre Schulden an den Finanzmärkten bezahlen mussten, waren enorm. Nicht viel weniger als die Reputation der Eurozone, ja, des Euro stand auf dem Spiel.

Schon damals versuchte die Notenbank, den Flächenbrand durch zahlreiche Maßnahmen einzudämmen. Als wirklich entscheidend entpuppten sich zwei Sätze, die Draghi im Juli 2012 sprach: Die EZB werde im Rahmen ihres Mandats alles Notwendige tun, um den Euro zu retten. „Und glauben Sie mir, es wird genug sein.“ Die Notenbank legte damals eigens ein Programm zum Kauf von Staatsanleihen notleidender Länder auf, doch es kam nie zum Einsatz.

Notenbank greift in Trickkiste

Dafür warf Draghi die Geldmaschine später an. Inzwischen sitzt die EZB auf rund einem Viertel aller Staatsschulden der Eurozone, sie gab dafür 2,6 Billionen Euro aus. Diese Maßnahme sollte die Wirtschaft ankurbeln und die Kreditvergabe beleben. Die Idee dahinter: Wenn die EZB den Banken Wertpapiere abkauft, bleibt diesen Geld übrig, das sie an Verbraucher und Unternehmen in Form von Darlehen weiterreichen können.

In der Theorie heizt das Nachfrage und Inflation an. Doch der gewünschte Effekt trat nur bedingt ein. Die Konjunktur konnte sich zwar erholen, auch die Arbeitslosenquote ging zurück. Gescheitert ist die EZB jedoch daran, die Teuerung „unter, aber nahe zwei Prozent“ zu halten. In Draghis Amtszeit betrug sie im Schnitt 1,2 Prozent. Auf absehbare Zeit wird es hier zu keinen dramatischen Veränderungen kommen. Das hat auch mit der Inflationsmessung zu tun, da sie die stark gestiegenen Immobilienpreise nicht berücksichtigt. Auf einem Markt, dem Finanzmarkt, kam es jedoch zu starken Anstiegen: Aktien und Staatsanleihen kosten so viel wie nie.

Zinsen als Damoklesschwert

Schon bei seiner ersten Sitzung sorgte Mario Draghi für einen Paukenschlag. Er senkte den Leitzins – und tat dies weitere sieben

“

Wir werden von niemandem gedrängt. Wir sind unabhängig. Wir bilden uns unsere eigene Meinung. Das ist es.

Mario Draghi im November 2011 bei seiner ersten Zinssitzung

Es ist wahr, dass unsere geldpolitischen Maßnahmen schon lang laufen, aber sie haben sehr bedeutsame Effekte bewirkt – unsere Geldpolitik war erfolgreich.

Juli 2017

Wir sind weit entfernt von einer Normalisierung der Geldpolitik, weil die Welt weit entfernt von einer Normalisierung ist.

Juni 2019

Das ist Teil unseres Vermächtnisses: niemals aufgeben.

24. Oktober 2019, letzte Zinssitzung

bank aus dem Krisenmodus herauszuführen, so wie die Amerikaner dies taten. Die EZB baute sich keinen Puffer auf, um im Fall eines Abschwungs – wie er nun droht – erneut eingreifen zu können. Einfache Sparer schauten ebenfalls durch die Finger.

Zuletzt musste sogar Draghi einräumen, dass sich an den ultraniedrigen Zinsen so bald nichts ändern wird, wenn die Staaten nicht anfangen zu investieren. Wer weiß, ob die Politik den Ball aufnimmt. Denn als Draghi Reformen einmahnte, blieb sein Wunsch ungehört. Das Geld war zu billig.

THEMEN



[Helga Paris]

SCHAUFENSTER
30 Jahre Mauerfall
Fotos aus dem DDR-Alltag, Österreicher in Berlin und mehr: Schwerpunkt zum Fall der Berliner Mauer. **Bellage**

AUSTRIA'19
Österreicher des Jahres
Alle Preisträger und Eindrücke von der „Presse“-Gala in den Wiener Sofiensälen. **S. A1**

AUSLAND
Deniz Yücel im Interview
Der Journalist, der in der Türkei in Haft war, hat ein Buch geschrieben. **S. 4**

SPORT
Thiem im Viertelfinale
Tennis-Ass Dominic Thiem besiegte in Wien Angstgegner Verdasco. **S. 28**



9 015560 990369

ALPINE EAGLE

Chopard

THE ARTISAN OF EMOTIONS - SINCE 1860

Mehr zum Thema:
Leitartikel von Beate Lammer **S. 2**
Raiffeisen-Chefanalyst

Weltweit schöner wohnen „made in Austria“

Architekturtrends. Heimische Designer sind an den internationalen Hotspots gefragt.

Österreichisches Design steht für klare Linien, schlichte Schönheit und hohe handwerkliche Qualität. Und begeistert jene, die es kennen. Manchmal so sehr, dass sie darauf auch an ihren anderen Wohnsitzen in der Welt nicht verzichten wollen und dafür den Designer ihres Vertrauens schon einmal um die halbe Welt fliegen lassen. Drei Beispiele.

Ein Tiroler in Dubai

Reinhard Strasser hat in Tirol einen klingenden Namen und unter anderem das Severins in Lech gestaltet. Seit fast zehn Jahren vorschlägt es den Künstler aber immer wieder nach Dubai, wo er derzeit die bereits zweite Villa auf der berühmten künstlichen Insel The Palm Jumeirah ausstattet. Dort waren zwischen 2007 und 2009 über 2000 Villen in gerade einmal sechs Varianten und zwei Jahren erbaut worden – die ihre Besitzer auf Dauer nicht glücklich machten. Nach einer gewissen Lockerung der baulichen Vorschriften gingen daher viele dazu über, ihre Häuser zu überarbeiten beziehungsweise, wie bei den Stras-

ser'schen Projekten, komplett zu entkernen und neu zu designen. Strassers Auftraggeber war ein deutscher Bauherr, für den er bereits in Kitzbühel gearbeitet hatte – und das offensichtlich so gut, dass dieser ihn auch für seine Projekte in den Vereinigten Arabischen Emiraten anheuerte. „Ich hab am Anfang gar nicht wollen“, erinnert sich der Tiroler an den ersten Auftrag vor zehn Jahren, der sich erwartungsgemäß deutlich aufwendiger gestaltete als spätere Arbeiten.

„Für die erste Villa bin ich seinerzeit 26-mal nach Dubai geflogen“, berichtet er. „Für das derzeitige Projekt gerade dreimal.“ Was nicht daran liegt, dass das aktuelle Domizil mit weniger Engagement eingerichtet wurde, sondern vielmehr daran, dass für die Arbeit im Ausland zunächst einmal ein Verständnis der kulturellen Unterschiede bei den Abläufen, den Zuständigkeiten, aber auch der Kommunikation entwickelt werden musste. Mit diesem Wissen und der Erfahrung hat der Tiroler jetzt die fast 700 Quadratmeter große Villa im sogenannten Fifth Avenue Style designt – einer Mischung aus



Umgestaltete Villa auf der Palmeninsel Jumeirah in Dubai.

[R. Strasser]

modern und gediegen, die mit den Vorgaben der orientalisch beeinflussten Bauweise in Dubai harmoniert. Zu dieser gehören beispielsweise enorm große und hohe Eingangshallen – in Strassers Projekt 90 Quadratmeter groß und zwölf Meter hoch –, was für den heimischen Geschmack doch recht gewöhnungsbedürftig ist. Mit ruhigen Farben, viel Licht und einer modernen Lichtinstallation gelang es Strasser dennoch, die Halle in einen Raum umzuwandeln, in dem sich auch ein Europäer nicht verloren fühlt.

Andere Elemente, wie die Liebe zu goldglänzenden Elementen in der arabischen Architektur, konnte der Interior-Designer ebenfalls in das Gesamtkonzept einbinden: „Da kam uns natürlich das Brass-Thema entgegen, das jetzt auch in Österreich sehr ange-

sagt ist“, erklärt er den Einsatz von Kupfer und Messing, der eine gute Verbindung zwischen beiden Welten schafft.

Ein Wiener in Kroatien

Martin Steininger hatte dagegen bei der Gestaltung der Strandvilla F für einen Schweizer Auftraggeber die ganz klare Vorgabe, seinen persönlichen Designstil nach Kroatien zu transportieren. „Unsere Kombination aus Minimalismus, Purismus und Qualität sollte auf Wunsch des Bauherren erkennbar sein“, erzählt der Wiener Designer. „Und da das Haus solitär am Meer steht und es keine direkte Nachbarschaft gibt, war das kein Problem.“ Die Tatsache, dass Steininger und sein Team bei der Villa von Anfang an für alles – von der Architektur über das Interior-Design bis zur Gartengestaltung – verantwort-

STEININGER

ST. MARTIN · LINZ · VIENNA
HAMBURG · LONDON

steininger-designers.com



Martin Steinger testete seinen Designstil an einer Strandvilla in Kroatien (l.) aus, Bernd Gruber versuchte sich an einem Haus in Los Angeles.

[Martin Steinger, Bernd Gruber]

lich zeichneten, erleichterte die Umsetzung der typischen Handschrift zusätzlich. Herausgekommen ist eine moderne Villa, die sich „wie eine Schuhschachtel zum Meer hin öffnet“, wie es Steinger beschreibt, und trotz aller Liebe zum österreichischen Design nicht auf regionale Materialien verzichtet.

So wurde die Fassade geometrisch mit bis zu 325 Kilo schweren Natursteinplatten von der Insel Brač gestaltet, um für eine monochrom-monolithische Anmutung zu sorgen. Diese setzt sich im Inneren mit reduziertem Design, klaren Linien und viel Anthrazit und Weiß fort. Damit soll die Aufmerksamkeit auf den eigentlichen Star des Hauses gelenkt werden: das Meer. Zusätzlich wurde der Wohnbereich mit großen, fast völlig auf-schiebbaren Fensterfronten ausge-

stattet, womit er nahtlos in den Außenbereich mit seinem Infinity-pool übergeht, dessen dunkle Verfliesung wiederum optisch mit dem Meer verschmilzt.

Ein Österreicher in L.A.

Bei Bernd Gruber gibt es für die ewige Frage nach der richtigen Mi-

DIE DESIGNER

Der international aktive Tiroler **Reinhard Strasser** leitete bis zur Gründung seines eigenen Ateliers im Jahre 2015 die Wetscher Innenarchitektur.

Martin Steinger ist bekannt für seine puristische, zeitlose Ästhetik. International ist er vor allem im Mittelmeerraum tätig.

Das Designstudio **Bernd Gruber** in Going/Kitzbühel hat sich aus einer Tischlerei entwickelt und kann sich auf viele internationale Aufträge berufen.

schung aus lokal und international, aus Designerhandschrift und Bauherrenstil eine Formel, die bestens funktioniert: „Eine gute Mischung ist ein Drittel unserer Kultur, ein Drittel jener des Bauherren und ein Drittel der des Orts“, berichtet Creative Director Philipp Hoflehner.

Wobei natürlich manche Orte ganz besonders viel Ausstrahlung haben, und dazu gehört fraglos Los Angeles, wo Hoflehner als Projektleiter ein Einfamilienhaus in West Hollywood gestaltet hat. Auftraggeber war ein deutscher Bauherr, für den das Büro Gruber bereits in Going ein Chalet eingerichtet hatte. „Wir sind dann ein paar Mal hinübergefliegen und haben gesehen, dass Los Angeles einfach wunderschön ist“, erinnert sich Hoflehner. „Allerdings nur, wenn die Sonne scheint“, fügt er hinzu.

Denn dann strahlen der Himmel und das Meer in diesem „kraftgebenden Blau“, wie es Hoflehner formuliert, um welches herum dann das Farbkonzept des Hauses gestaltet wurde. Dieses beginnt bereits beim Wandverbau im Eingangsbereich, zieht sich über die Küche mit einem großen, blauen Mittelblock bis in das Wohnzimmer, wo ein riesiger blauer Teppich das Zentrum bildet. Ergänzt wird die dominierende Farbe inmitten der eleganten Mid-century-modern-Inszenierung von hellen Weiß- und zarten Rosatönen und jeder Menge Glas, durch das der Blick auf die Hollywood Hills freigegeben wird. Der ganze Aufwand soll unter anderem die Gefahr bannen, selbst beim hierzulande eher seltenen trüben Wetter unter einem traurigen Grau-in-Grau leiden zu müssen. (sma)

KITCHEN
INTERIOR DESIGN
ARCHITECTURE



STEININGER

ST. MARTIN · LINZ · VIENNA
HAMBURG · LONDON

steinger-designers.com